

*Dreifach ist der Schritt der Zeit:  
Zögernd kommt die Zukunft hergezogen,  
Pfeilschnell ist das Jetzt verflogen,  
Ewig still ist die Vergangenheit.*

*(Friedrich Schiller)*

## **XII. Grabinschriften**

### **1. Die Bedeutung der Grabinschriften**

In den deutschen Friedhöfen misst man den Grabinschriften eine große Bedeutung bei.

Man begnügt sich nicht mit der bloßen Angabe des Namens des Verstorbenen. Mindestens ein kurzes Sprüchlein bzw. ein kurzer Abschiedssatz: „Ruhe sanft in Frieden!“, „Hier ruhet in Frieden“, „Das ewige Licht leuchte ihm!“ oder „Friede ihrer/seiner Asche!“ ist auf allen Grabsteinen zu lesen.

Außerdem findet man sehr häufig einige Verse, die zu einer volksliedhaften Dichtungsgattung gehören. Sie wurden bei Zusammenkünften oft vorgetragen und man war bestrebt, darin das zum Ausdruck zu bringen, was für das Leben, für die Lebensführung (z.B.: Fleiß) bzw. für den Tod (z.B.: langer Leidensweg, lange Krankheit, plötzlicher Tod, Unfall) des Verstorbenen charakteristisch war.

Wie bereits erwähnt, erscheinen auf dem Friedhof von Werischwar ab 1923 ungarische Grabinschriften. Bis dahin gab es nur deutsche. Seit dem Zweiten Weltkrieg findet man aber fast nur ungarische Inschriften, obwohl es beachtenswert ist, dass viele alte deutsche Grabinschriften renoviert werden, um ihren alten Zustand zu bewahren. Bei vielen achtet man aber leider nicht darauf, dass unter dem Namen des Verstorbenen auch einige wertvolle Verse stehen. Falls jemand in diesem Grab später beigesetzt wurde, deckte man die Verse mit einem Marmorschild ab, worauf der Name der zuletzt Verstorbenen stand. Manche, die zwar neue Grabsteine machen lassen, lassen den Namen oder einen kurzen deutschen Spruch („Friede ihrer/seiner Asche“) wiederum deutsch in den Grabstein einmeißeln. (Abb. 1., 2.)

Interessanterweise hat man eine gewisse Zeit lang die deutschen Grabinschriften nachgeahmt. Als der Sprachwechsel stattfand, hat man weiterhin die Merkmale der deutschen Grabsteine, die früheren Gewohnheiten beibehalten, also zu einer inhaltlichen Veränderung kam es nicht. So findet man sehr viele Grabmäler, an denen alles ganz genau so steht wie an einem deutschsprachigen Grabmal und außer den wichtigsten Angaben des Verstorbenen werden sie auch mit ungarischen Versen versehen. (Abb. 3-6.)

Die Schrifttafel sieht dann folgenderweise aus:

Ganz oben stand ein kurzes Sprüchlein: „Hier ruhet“, „Ruhe sanft“ oder „Ruhet sanft in Frieden“.

Darunter stand der Name des Verstorbenen. Wenn da eine verheiratete Frau begraben wurde, hat man auch den Mädchennamen angegeben, z.B.: Katharina Schiller, geb. Pfeiffer. In die nächste Zeile hat man das genaue Sterbedatum geschrieben („gest. den 17. Januar 1929“) und darunter stand das Alter („alt 29 Jahre“). Auffallend ist, dass man sich oft mit Abkürzungen begnügte (geb.: geborene, gest.: gestorben, v.: von, u: und, Aug.: August, Dez.: Dezember). Der Grund dessen liegt daran, dass man auf dem Grabstein nicht so viel Platz hatte bzw. dass man nach den Buchstaben bezahlen musste.

Die Darstellung des Alters weicht von den heutigen Gewohnheiten ziemlich ab. Während früher das Sterbedatum ganz genau und das Geburtsjahr dagegen überhaupt nicht angegeben wurden, werden seit

den 40er Jahren fast nur noch die beiden Jahreszahlen angeführt. Bei Kleinkindern hat man das Lebensjahr auf Monate, Wochen sogar auch auf Tage genau aufgezeichnet (z.B.: „alt 14 Tage“, „alt 3 Wochen“)

In der letzten Zeile wurden die trauernden Angehörigen aufgezählt („betrauert v. seiner Gattin u. Kindern“, „Beträuert von ihre[!] Eltern, Kind, Geschwistern und Swägerin[!]“, „Beträuert v. ihren Kindern“,



1. Grabstein mit kurzem deutschen Spruch



2. Grabstein mit kurzem deutschen Spruch

„Beträuert v. seine[!] Kinder[!], Schwiegersöhne[!] und Enkeln“). Häufig kam es vor, dass man auch den Namen derer aufgezeichnet hat, die das Grabmal dem Andenken des Verstorbenen gewidmet haben („Gewidmet v. Georg Weller und Gattin“, „Gewidmet von Matthias Schäffer und seiner Gattin“). In der rechten Ecke des Grabsteins stand mit kleinen Buchstaben der Name des Steinmetzen, der den Grabstein angefertigt hat.

Unter diesen Angaben stehen die kurzen Verse zum Verstorbenen, die den Abschied persönlicher machten.

Auf dem ältesten Grabstein des Friedhofs aus dem Jahre 1778 sind diese Angaben noch in einer mundartlich gefärbten Form, nach dem Leitsatz „Schreib wie du sprichst!“ mit lateinischen Buchstaben in Blockschrift zu lesen: AL HIR / RUET SIMON / PELLER GETORREN / TEN 30 AUGUST / US 1788



**3. Grabstein mit deutscher Grabinschrift**



**4. Grabstein mit ungarischer Grabinschrift**

## 2. Grabinschriftensammlung

Die Grabinschriften können unterschiedlicher Herkunft sein. Während meiner Sammelarbeit habe ich alle, auf dem Friedhof auffindbare deutsche Grabinschriften – oft mit unterschiedlicher technischer Hilfe – abgeschrieben. Dabei war es auffallend, dass viele einander ziemlich ähnlich sind, bzw. dass sie Varianten voneinander sind. Erst im Laufe der Interviews und der Gespräche stellte es sich zufällig heraus, dass eine Quelle zu diesen Grabinschriften vorhanden ist und viele der auf den Grabsteinen vorkommenden Grabinschriften auf diese Quelle zurückzuführen sind. Das gedruckte Büchlein mit deutschen Grabinschriften habe ich von Steinmetz Peller bekommen, der es in der staubigsten Ecke seiner Werkstatt gefunden hat. Wahrscheinlich wurde dieses Buch seit den 1950er Jahren überhaupt nicht mehr benutzt. In diesem Buch stehen mehr als 1000 deutsche Grabinschriften in gotischer Schrift. Leider fehlt der Anfang dieser Sammlung, so sind der Herausgeber und das Erscheinungsjahr nicht bekannt. Ein ähnliches Buch ist auch mit ungarischen Grabinschriften erschienen, der Titel dessen ist: „Sírvirágok. Sírfeliratok és sírversek. [Grabblumen. Grabinschriften und Gedichte]”<sup>31</sup> Sie wurden von Ármin Rosner gesammelt und im Jahre 1920 in Budapest herausgegeben. Dieses Buch bekam ich ebenfalls von Steinmetz Peller.

Zunächst möchte ich auf die Aufteilung der deutschsprachigen Grabinschriftensammlung Bezug nehmen. Die Grabinschriften werden folgenden Kategorien zugeordnet:

- Kurze, allgemein gebräuchliche Grabinschriften
- Bibelsprüche
- Grabinschriften für kleine Kinder
- Grabinschriften für größere Kinder

31. Rosner Ármin: Sírvirágok. Sírfeliratok és sírversek gyűjteménye, Bp., 1920.

- Grabinschriften für mehrere Kinder
- Grabinschriften für Jünglinge und Jungfrauen
- Grabinschriften für Brüder und Schwestern
- Grabinschriften für Verlobte
- Grabinschriften für den Gatten
- Grabinschriften für den Gatten und Vater
- Grabinschriften für den Vater
- Grabinschriften für die Gattin
- Grabinschriften für die Gattin und Mutter
- Grabinschriften für die Mutter
- Grabinschriften für die Eltern
- Grabinschriften für Personen hohen Alters
- Grabinschriften für Freunde und Freundinnen
- Grabinschriften für gefallene Krieger

Die von mir gesammelten 60 Grabinschriften sind nach folgenden Kriterien geordnet: Alter (Kinder, Jugendliche, ältere Leute), Familienstatus (Geschwister, Ehegatte, Vater, Mutter, Eltern), Erzählperspektive (der Verstorbene spricht zu den Hinterbliebenen, die Trauernden sprechen zum Verstorbenen).

Im Buch stehen neben den Versen Zahlen, die die Buchstabenanzahl zeigen. Viele Verse wurden vom Steinmetzen mit einem Kreuz versehen. Wahrscheinlich waren das die Verse, die von ihnen oft verlangt wurden. Einen Teil davon habe ich auch in meiner Sammlung wiedergefunden. Darunter gibt es viele, die wortwörtlich dem Buch entnommen wurden, in vielen wurden einige Wörter verändert oder Teile ausgelassen und vermischt, bzw. aktualisiert. Allerdings weisen sie einen kreativen Gebrauch der Vorlagen auf. Man kann fest davon ausgehen, dass die Grabinschriften auf den Grabsteinen eine Auswahl aus dem deutschsprachigen Buch widerspiegeln, die dann zitiert wurden und anschließend entstanden daraus auch die jeweiligen Varianten aus Weirischwar.

Im Anhang werden die Verse, die im Buch angekreuzt sind, mit einem Stern versehen, angegeben. Höchstwahrscheinlich waren diese auf den Grabsteinen deshalb nicht zu finden, weil sie entweder schon

weggetragen wurden oder die Schrift nicht mehr lesbar war, bzw. weil sie aus einer anderen Ortschaft bestellt wurden.

Die gesammelten 60 Grabinschriften bilden den Korpus der weiteren Untersuchungen.

● Hiermit möchte ich jene Verse aufzählen, die ich wortwörtlich so auf den Grabsteinen wiedergefunden habe, wie es im Buch steht:

*Ruhe sanft, Du süßer Engel!*

*Kurz war die Freude,  
Ewig währt der Schmerz;  
Liebling! Dein Scheiden  
Brach uns das Herz.*



**5. Grabstein mit ungarischer  
Grabinschrift**



**6. Grabstein mit deutscher  
Grabinschrift**

*O! Wie selig werd' ich sein  
Bei den lieben Engelein.*

*Wir freuten uns, Dich zu erzieh'n,  
Und sah'n Dich, ach, so schnell verblüh'n.*

*Endlich hast Du ausgelitten,  
Viel beweintes teures Kind.  
Ach, Du hast zu viel gelitten,  
Weißt jetzt wo die Sel'gen sind.*

*Nur eine kurze Zeit  
Warst Du der Eltern Freude.*

*Auf Erden warst Du kurze Zeit,  
Im Himmel hast Du Seligkeit.*

*Als herzig' Kind, geduldig trotz der Schmerzen,  
Bleibst unvergeßlich Du in unserm Herzen.*

*Schlaf', liebes Kind, ruh' sanft in Frieden,  
Ein Trost, das Wiederseh'n, ist uns geblieben!*

*Ein holdes Paar,  
Das lieb uns war.  
Ja, uns're schönste Gabe  
Schläft hier vereint im Grabe.*

*Ihr Eltern liebte mich wohl sehr,  
Gott aber liebte mich noch mehr,  
Er nahm mich in sein Himmelreich  
Und machte mich den Engeln gleich.*

*Ihr lieben Eltern tröstet Euch,  
Wir sind vereint im Himmelreich.*

*Gott tröst' Euch, liebe Eltern mein,  
Ich werd' nun bald im Himmel sein;  
Da gibt es ja ein Wiederseh'n,  
Euer Schmerz, er wird vergeh'n!*

*So schlaf nun sanft, du lieber Sohn,  
Auf Wiederseh'n bei Jesu Thron!*

*In der Blüte deiner Jahre  
Starbst Du, o geliebtes Herz.  
Die Eltern weinen an der Bahre,  
Und die Geschwister sind voll Schmerz.*

*Leb' wohl, Du liebe Schwester  
Leb' wohl für alle Zeit  
Wenn wir uns wiederfinden  
So ist es in Ewigkeit.*

*Unser Vater ist geschieden  
Weinend wir am Grabe steh'n.  
Ruhe hier in Gottes Frieden,  
Bis wir uns einst wiederseh'n!*

*Ruhe sanft, der Du so treu gewirkt im Leben  
Und Deiner Liebe Lohn wird Gott dir geben.*

*Die ihr mich liebt,  
Blickt hier nicht traurig nieder,  
Schaut auf zu Gott,  
Dort findet Ihr mich wieder.*

*Was wollt ihr Euch betrüben,  
Daß ich zur Ruh gebracht?  
Seid still, Ihr, meine Lieben,  
Gott hat es wohl gemacht!*

*Nicht verloren,  
Nur vorangenommen.*

*Nicht verloren – nur vorangegangen.*

*Gottes Wille ist gescheh'n,  
Unser Trost ist wiederseh'n.*

Natürlich können die Grabinschriften oft nicht in der im Buch stehenden Orthographie gelesen werden. Vor allem kommen die Satz- und Schriftzeichen zu kurz. Das kann einerseits darauf zurückgeführt werden, dass die Grabinschriften nicht mehr so richtig zu lesen waren, andererseits ist es nicht auszuschließen, dass man auf diese Zeichen aus finanziellen Gründen verzichtet hat.

Im Folgenden möchte ich die Aufmerksamkeit auf jene Verse lenken, die in mehreren Varianten vorkommen. Als erste wird die Originalversion angegeben, dann die Varianten aus Werischwar.

● Geringfügige Änderungen (Austausch von Wörtern, die den Inhalt nicht wesentlich verändern):

<i>Ruhe sanft in heil'ger Stille; Dein Scheiden war ja Gottes Wille.</i>	<i>Ruhe sanft in heil'ger Stille; Dein Scheiden war in Gottes Wille.</i>
--	--

*Ruhe sanft in heil'ger Stille,  
Was dir geschah ist Gottes Wille.*

<i>Da uns're schönste Gabe, Schlaft hier vereint im Grabe.</i>	<i>Ihr, uns're schönste Gabe, Schlaft hier vereint im Grabe.</i>
--	--

<i>Schlaf', süßer Liebling, ruh' sanft in Frieden, Ein Trost, das Wiederseh'n, ist unsgeblieben!</i>	<i>Schlaf', liebes Kind, ruhe sanft in Frieden, Ein Trost uns wiederseh'n, ist uns geblieben!</i>
--	---

*O! Wie selig wirst Du sein,  
Bei den lieben Engelein.*

*O! Wie selig werd' ich sein,  
Bei den lieben Engelein.*

*Ach wie rasch bist du geschieden,  
Teurer Vater, aus der Zeit,  
Ließest trauernd uns hienieden,  
Eilest zu der Ewigkeit.*

*Ach wie rasch bist du geschieden,  
Teurer Vater, aus der Zeit,  
Ließest trauernd uns hienieden,  
Willest zu der Ewigkeit.*

*Müh' und Arbeit war sein Leben,  
Ruhe hat ihm Gott gegeben.*

*Tun und Arbeit war sein Leben,  
Ruhe hat ihm Gott gegeben.*

*Ruhe sanft, der Du so treu  
gewesen,  
Deiner Liebe Lohn wird Gott  
dir geben.*

*Ruhe sanft, der Du so treu  
gewirkt im Leben,  
Und Deiner Liebe Lohn wird Gott  
dir geben.*

*Milder Jesu schenke du  
Seiner Seele die ewige Ruh'.*

*Liebster Jesu schenke du  
ihrer Seele die ewige Ruh'.*

● Auslassen oder Weglassen von Zeilen (manchmal wird eine Zeile inmitten des Textes, manchmal am Ende des Textes ausgelassen):

*Endlich hast Du ausgelitten,  
Vielbeweintes, teures Kind.  
Ach, Du hast zu viel gelitten,  
Weißt jetzt, wo die Sel'gen sind.  
Gingest in den Himmel ein,  
Um mit Engeln Dich zu freu'n.*

*Endlich hast Du ausgelitten,  
Vielbeweintes, teures Kind.  
Ach, Du hast zu viel gelitten,  
Weißt jetzt, wo die Sel'gen sind.*

*Zwei Kinder unter einem Stein,  
In kurzem uns genommen.  
Wie groß auch unser Schmerz  
mag sein,  
Sie sind zu Gott gekommen.*

*Zwei Kinder unter einem Stein,  
In kurzem uns genommen.  
Sie sind zu Gott gekommen.*

*Hier ruhet unsere Freude,  
Hoffnung, Stolz und Glück.  
Gott er nahm sie beide,  
Und gibt sie nie zurück.*

*Hier ruhet unsere Freude,  
Gott er nahm sie beide,  
Und gibt sie nie zurück.*

*Gottes Wille ist gescheh'n,  
Gott wollt' Dich unter Engeln  
Uns bleibt der Trost: Wiederseh'n!*

*Gottes Wille ist geschehen,  
Unser Trost ist, Wiedersehen.*

*Weinet nicht an meinem Grabe,  
Stört mich nicht in meiner Ruh;  
Denkt, was ich gelitten habe,  
Gönnt mir nun die ew'ge Ruh'!*

*Weinet nicht an meinem Grabe,  
Stört mich nicht in meiner Ruh.*

*Was sich im Leben geschieden  
Und sich im Grabe gefunden,  
Wir ruhen selig heute  
In ewiger Himmelsfreude.*

*Was sich im Leben geschieden,  
Hat sich im Grabe gefunden.*

● Kreativer Umgang mit dem vorhandenen Material. (Die Aktualisierung der Vorlage bezüglich des Verstorbenen bzw. der Hinterbliebenen, oft: Wechsel der Perspektive):

*Liebe Eltern, tröstet Euch,  
Ich bin jetzt im Himmelreich*

*Ihr lieben Eltern tröstet Euch  
Wir sind vereint im Himmelreich.*

*Leb' wohl, Du liebe Tochter,  
Leb' wohl für alle Zeit!  
Wenn wir uns wiederfinden,  
So ist es in Ewigkeit.*

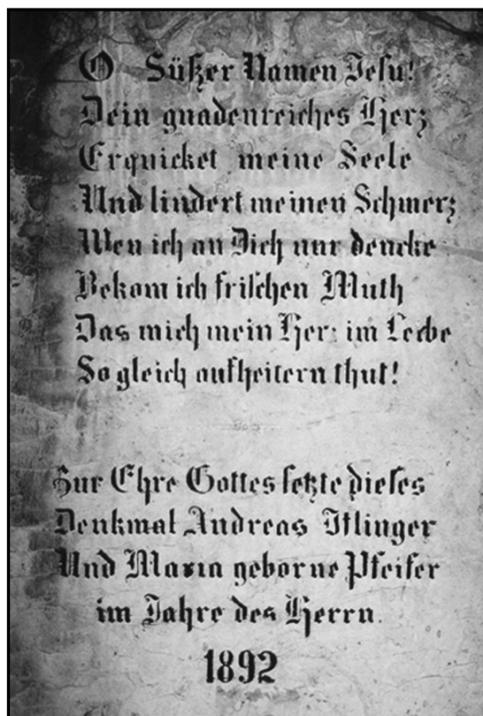
*Leb' wohl, Du liebe Schwester,  
Leb' wohl für alle Zeit!  
Wenn wir uns wiederfinden,  
So ist es in Ewigkeit.*

*Unser Liebling ist geschieden,  
Weinend wir am Grabe steh'n.  
Ruhe hier in Gottes Frieden,  
Bis wir uns einst wiederseh'n!*

*Uns're Mutter ist geschieden,      Unser Vater ist geschieden,  
 Weinend wir am Grabe steh'n.      Weinend wir am Grabe steh'n.  
 Ruhe hier in Gottes Frieden,      Ruhe hier in Gottes Frieden,  
 Bis wir uns einst wiederseh'n!      Bis wir uns einst wiederseh'n!*

*Die Eltern zeigten dir den Weg,      Die Mutter zeigte dir den Weg,  
 Den Du jetzt auch gegangen;      Den Du jetzt auch gegangen;  
 Sie wohnen längst im Vaterhaus      Sie wohnt längst im Vaterhaus  
 Und werden dich empfangen.      Und wird dich dort empfangen.*

*Die liebe Gattin lebt nicht mehr,      Ach unsre Mutter ist nicht mehr,  
 Ihr Platz in meinem Heim ist leer;      Der Platz in unser'm Kreis ist leer;  
 Sie reicht mir nicht mehr      Erreicht uns nicht mehr ihre Hand,  
 ihre Hand,      Der Tod zerriß das schöne Band.  
 Der Tod zerriß das schöne Band.*



**7. Die Inschrift des Marmorkreuzes  
 vor dem Eingang des Friedhofs**

• Verse, wo wahrscheinlich die Zeilen zweier Gedichte vermischt wurden (deshalb sind sie inhaltlich nicht ganz verständlich):

*Meine Lieben, gute Nacht  
Habet Dank für Eure Treue,  
Jesus kommt und macht mich frei.*

Richtig würde das Gedichtlein laut des Buchs so lauten:

*Meine Lieben, gute Nacht!  
Gott hat's mit mir wohlgemacht.*

Auch der fehlende Reim und die fehlende Kohäsion deuten darauf hin, dass der Vers aus mehreren Versen zusammengesetzt wurde. In der Originalfassung auf dem Grabstein ist nur die erste Zeile zu finden, aber die anderen zwei Zeilen sind ebenfalls dichterisch geprägt. Vermutlich stammen sie auch aus irgendeiner Vorlage.

*Bis wir wieder uns vereinen,  
Wird mein blutend Herzen klagen.  
Und ich ewig muß beweinen,  
Haben sie zu Grab getragen.*

*Durch einen herben Unglücksfall  
Hat früh dir den Tod gebracht.  
Und uns den größten Schmerz beschrieben,  
Ruhe sanft in ewigem Frieden.*

Dieser Vers wurde auch kopiert, aber darin wurden einige Wörter schlecht abgeschrieben, wodurch dem Vers noch weniger Sinn verliehen wird.

*Durch einen herben Unglücksfall  
Hat frühe dir den Tod gebracht.  
Und uns den größten Schmerz beschieden,  
Ruhe sanft in ewigem Frieden.*

- Geschlechtstypischer Austausch (in Abhängigkeit davon, ob der Vers einem Mann oder einer Frau gewidmet wird):

*Milder Jesu schenke du  
Ihrer Seele ewige Ruh'.*

*Milder Jesu schenke du  
Seiner Seele die ewige Ruh'.*

*Tun und Arbeit war ihr Leben, Tun und Arbeit war sein Leben,  
Ruhe hat ihm Gott gegeben. Ruhe hat ihm Gott gegeben.*

Wenn man die Verse im Buch und das primäre Korpus vergleicht, kann festgestellt werden, dass im Korpus etwas weniger Synkopen und Apokopen vorkommen als in der Grabinschriftensammlung.

Eine Synkope ist der Ausfall eines unbetonten Vokals zwischen zwei Konsonanten im Wortinnern, die die Metrik verkürzt. Z.B.: „ew'ger“, „Sel'gen“, „uns're“, „steh'n“, „Wiederseh'n“, „vergeh'n“, „sah'n“, „verblüh'n“, „erzieh'n“, „ruh'n“. Die Apokope ist dagegen der Abfall eines Auslauts oder einer auslautenden Silbe, wodurch die Metrik verlängert wird, z.B.: „werd'", „leb'", „tröst'".

Der Grund dieser Hyperkorrektion ist wahrscheinlich der höhere Prestigewert der vollständig geschriebenen Wörter. Von der Funktion aus gesehen sind sie auch etwas feierlicher als die Synkopen und Apokopen, so dass sie von der Bestrebung der Familienmitglieder nach einer nicht so sehr allgemein gebräuchlichen Form zeugt.

### 3. Sprachliche Analyse der Grabinschriften

Unter den Grabinschriften kann man verschiedene charakteristische sprachliche Erscheinungen, Archaismen beobachten. Zunächst möchte ich diese nennen und dann die typischen Fehler aufzählen.

Das Genitivattribut steht nicht nach dem Bezugswort, sondern vor ihm. Z.B.: „Genieße nun des Himmels Freuden“, „Warst Du der Eltern Freude“.

Das Possessivpronomen in attributiver Verwendung wird meistens in Ausrufen dem Substantiv nachgeordnet: „Wir denken Dein“, „liebe

Eltern mein". Diese Erscheinung schließt eine bestimmte Altertümelei mit in sich, wirkt etwas poetisch und dadurch lebensfremd.

Die Verben in dritter Person Singular werden mit einem prothetischen ‚e‘ verlängert. So schreibt man statt ruht „ruhet“, oder statt wohnt „wohnet“. Das kommt auch in der Imperativform im Singular vor, so liest man statt weinen „weinet“, statt vergißt „vergesset“. Beim Verb wollen steht im Imperativ statt wolltest „willest“. Durch das prothetische ‚e‘ wird wiederum eine dichterisch und archaisch wirkende Form erreicht, die gleichzeitig auch zur Verlängerung der Metrik sowie zur Erhöhung der Silbenzahl beiträgt.

Mit der Verdoppelung (die Person wird genannt und nach ihm steht sofort das Personalpronomen) wird die Person besser hervorgehoben: „Gott, er nahm sie beide“.

Obwohl die Steinmetzen anscheinend als Vorlage ein Buch benutzen konnten, weisen die Grabinschriften viele orthographische Fehler auf.

Bei den Grabinschriften wurde Standarddeutsch angestrebt. Da aber die Steinmetzen dessen nicht besonders mächtig waren, kam es zu Fehlern. Dazu hat höchstwahrscheinlich die mundartliche Aussprache, sowie das Fehlen der hochdeutschen Kenntnisse beigetragen, wodurch es zu Unsicherheiten in der Schriftsprache, v.a. in der Orthographie kam.

Probleme bedeuteten unter anderem die Geminata. Die gesprochene deutsche Sprache kennt eigentlich keine Doppelkonsonanz, in der Schriftsprache werden sie zur Kennzeichnung der Kürze des vorangehenden Vokals verwendet. Statt ‚kommen‘ stand ‚komen‘ oder statt ‚Himmelreich‘ ‚himelreich‘, weil der ‚m‘ in der Aussprache nicht doppelt erschien. Ebenso war es bei den langen Vokalen, so schrieb man statt ‚geblieben‘ nur ‚gebliben‘ oder statt ‚Friede‘ nur ‚Fride‘. Auch in der Markierung des Dehnungs-h in der Schriftsprache waren sie nicht bewandert. Statt ‚früh‘ meißelten sie in die Steine einfach nur ‚frü‘ ein oder statt ‚Jahr‘ nur ‚jar‘. Das ‚t‘ hat man dagegen oft mit ‚th‘ geschrieben, z.B.: ‚Muth‘, ‚thut‘. Das kann auch darauf zurückgeführt werden, dass die Orthographie erst 1901 normiert wurde und viele Grabinschriften sind noch vor dieser Zeit entstanden. Auch auf die Sub-

stantivgroßschreibung wird nicht immer geachtet, z.B.: „Im Leben Wert und Teuer.“ , „himmelreich“. Auf ein einziges Grabmal war statt ‚sch‘ nur ein ‚s‘ („Swägerin“) geschrieben, was vom Einfluss des Ungarischen zeugt.

Außer den orthographischen Fehlern trifft man bei den Sätzen, die frei formuliert werden mussten (meist die Auflistung der Verwandten oder Hinterbliebenen) auf ein charakteristisches Merkmal vieler Mundarten. Das ist nämlich ihre von der Standardsprache abweichende Morphologie. In der Mundart wird zwischen Akkusativ und Dativ nicht unterschieden, es gibt den sg. Akkudativ. Das bedeutet soviel, dass Akkusativ und Dativ zusammenfallen zugunsten des Akkusativs. So wurde die Endung auf -n nicht oder nicht richtig verwendet, deshalb sind z.B.: folgende Zeilen zu lesen: „von seine[!] Kinder[!], Schwiegersöhne[!]“, „von ihre[!] Eltern, Kind, Geschwistern und Swägerin“, „von ihre[!] Kindern u. Enkelkinder[!]“.



Die Grabinschriften sind schwer zu lesen

Weitere Fehler ergeben sich wahrscheinlich aus Verschreibung. So steht auf einem Grabstein statt ‚Tun‘ nur ‚Tu‘. Es gibt auch Beispiele dafür, dass die Grabinschriften auf dem Grabstein nicht richtig gelesen werden konnten und so in den anderen Grabstein falsch eingemeißelt wurden. Dadurch können die Inschriften nicht immer verstanden werden. Zur fehlenden Kohärenz konnte auch führen, wenn die Grabinschrift aus verschiedenen Vorlagen zusammengesetzt wurde.

Die Verse bestehen entweder aus zwei oder aus vier Zeilen und meistens weisen sie einen Reim auf. Diese Reime sind entweder Paarreime (aabb) oder Kreuzreime (abab).

*Mein junges Leben war ein Traum,  
Ich lebte ja dreizehn Jahre kaum.  
Da zog der Tod mich in das Grab,  
Was Gott mir schon so früh gab.*

*Unheilbar ist die Wunde,  
Die dein früher Tod uns schlug.  
Unvergeßlich ist die Wunde  
Als man dich zum Grabe trug.*

Selten bestehen die Gedichte aus 5 Zeilen. Bei einem solchen Gedicht ist folgende Reimformel festzustellen: abbcc.

*Liebe Mutter und Geschwister  
Ohne Abschied ohne Worte  
Ging ich ruh'n zur Himmelspforte  
Got troste euch in eurem Leid  
Wir sehen uns wieder in der Ewigkeit.*

Zusammenfassend lässt sich behaupten, dass die Grabinschriften sowohl in formaler, sprachlicher als auch in inhaltlicher Hinsicht eine Vielfalt aufweisen und von einem kreativen Gebrauch zeugen.

# Magyar nyelvű összefoglaló

## Sírfeliratok

### 1. A sírfeliratok jelentése

A német temetőekben nagy jelentőséget tulajdonítanak a sírfeliratoknak. Nem elégszenek meg pusztán az elhunyt nevének jelzésével, hanem a túlvilágba vetett hitet is kifejezésre akarják juttatni legalább egy mondatban. „Nyugodj békében!”, „Itt nyugszik békében”, „Az örök világosság fényeskedjék neki!” vagy „Béke poraira!” – olvasható minden síremléken.

Ezen kívül gyakran láthatunk néhány soros verseket is, amelyek a népi költészethez tartoznak. Összejövetelekkor gyakran adták elő ezeket a verseket és hozták mindenki tudomására, ami a halott életére, életvitelére (pl.: szorgalom), illetve halálára (pl.: hosszú szenvedés, hosszú betegség, hirtelen halál, baleset) jellemző volt.

*Minden tettet szeretet és jóság,  
amiért téged áldunk.  
Nyugodj békében, drága anyánk,  
míg Istenben újra rád találunk.*

*Itt a gyásznak kertjében,  
várom anyám és testvérem.  
Térdeljetek le és imádkozzatok értetem,  
Istennél én is imádkozni fogok értetek.*

*Kedves anyám és testvéreim,  
búcsúszó nélkül indultam,  
itt állok a mennyországkapuban.  
Isten adjon vigaszt nektek a szenvedésben,  
találkozunk majd az öröklétben.*

*Aludj, kedves gyermekem,  
nyugodj csendes békében.  
Egyetlen vigaszunk marad,  
hogy téged viszontlátunk majd.<sup>32</sup>*

Ahogy már említettem, a pilisvörösvári temetőben a német nyelvű sírfeliratok helyett 1923-tól jelennek meg magyar nyelvű sírfeliratok. A második világháborútól pedig már csak magyar nyelvű feliratokat találunk, habár figyelemre méltó, hogy sok régi német sírkövet felújítanak, hogy megőrizték régi állapotukat. Sok esetben azonban nem figyelnek arra, hogy az elhunyt neve alatt még értékes verssorok is vannak. Ha később ebbe a sírba még mást is hozzátettek, ezeket a versikéket lefedték egy márványtáblával, amelyre az utoljára odatemetett halott nevét írták. Néhányan, akik új sírkövet csináltatnak, a nevet vagy egy rövid német mondatot szintén németül vésetnek be a kőbe. (1., 2. kép)

Érdekes, hogy egy ideig a német sírfeliratokat utánozták. Amikor nyelvet váltottak, továbbra is megtartották a német sírkövek jellegzetességeit, tehát tartalmi változás nem történt. Vannak olyan magyar nyelvű síremlékek, amelyek teljesen úgy néznek ki, mint a német nyelvű síremlékek, és az elhunyt adatain kívül még a magyar nyelvű vers is megtalálható rajta. (3-6. kép)

A sírfeliratok a következőképpen néznek ki:

Fent a következő szöveg áll: „Itt nyugszik”, „Nyugodj békében”.

Alá az elhunyt neve került. Ha egy férjes asszonyt temettek a sírba, megadták a lánykori nevét is. A következő sorba a halál időpontját írták és alá pedig az életkorát. Feltűnő, hogy gyakran megelégedtek a rövidí-

32. Fogarasy-Fetter Mihály idézett műve, 314.

tésekkel, amelynek oka a kevés hely volt, illetve hogy a betűk után kellett fizetni.

Az életkor megjelenítése a mai szokásoktól jelentősen eltér. Amíg korábban a halál időpontját és a születési évet egyáltalán nem adták meg, az 1940-es évektől csak ezt a két évszámot jelenítik meg. Kicsi gyermekeknél az életévet hónapokban, hetekben, sőt előfordult az is, hogy napokban adták meg.

Az utolsó sorban pedig a gyászolókat sorolták fel („Gyászolja felesége és gyermekei”, „Gyászolják szülei, gyermekei, testvérei és sógornője stb.”) Gyakran előfordult az is, hogy felsorolták azok neveit, akik az emléket az elhunynak csináltatták (pl.: „Csináltatta Georg Weller és felesége”). A sírkő jobb sarkában kis betűkkel a kőfaragó neve állt, aki a sírkövet készítette.

Ezen adatok alatt vannak az elhunythoz intézett versikék, amelyek a búcsút személyesebbé tették.

A temető 1778-ból származó legrégebbi sírkövén nyomtatott latin betűkkel írták fel nyelvjárásban, hogy ki fekszik a sírban.

## 2. Sírfelirat-gyűjtemény

A sírfeliratok különböző eredetűek lehetnek. Gyűjtőmunkám során minden, a vörösvári temetőben fellelhető német sírfeliratot – gyakran különböző technikai segítséggel – leírtam. Megállapítottam, hogy sok egymáshoz hasonló felirat van, és a versek gyakran egymás variációi. Csak az interjúk és a beszélgetések során derült véletlenül ki, hogy a verseket egy könyvből választották ki. A nyomtatott könyvet, melyet az 1950-es évektől már nem nagyon használtak, Peller László kőfaragótól kaptam.

Ebben a könyvben több, mint 1000 német gót betűs sírfelirat van. Sajnos hiányzik a gyűjtemény eleje, így a könyv kiadója és a megjelenés éve nem ismert. Egy hasonló könyv megjelent magyar sírfeliratokkal is, címe: „Sírvirágok. Sírfeliratok és versek.” Rosner Ármin gyűjteményét 1920-ban adták ki Budapesten. Ezt a könyvet szintén Peller László mutatta meg.

A német nyelvű sírfeliratokat különböző kategóriákra lehet felosztani:

- rövid, általánosságban használatos feliratok
- bibliai idézetek
- sírfelirat kicsi gyerekeknek
- sírfelirat nagyobb gyerekeknek
- sírfelirat több gyereknek
- sírfelirat fiataloknak
- sírfelirat testvéreknek
- sírfelirat jegyeseknek
- sírfelirat férjnek
- sírfelirat férjnek és apának
- sírfelirat apának
- sírfelirat feleségnek
- sírfelirat feleségnek és anyának
- sírfelirat anyának
- sírfelirat szülőknek
- sírfelirat idős embereknek
- sírfelirat barátoknak és barátnőknek
- sírfelirat háborúban elesetteknek

Az általam összegyűjtött csaknem 60 sírfeliratot a következő kategóriákba lehet besorolni: életkor (gyerekek, fiatalok, idősebb emberek), családi állapot (testvérek, házastárs, anya, apa, szülő), mesélő perspektívája (az elhunyt beszél a gyászolókhoz, a gyászolók beszélnek az elhunythoz).

A könyvben a versek mellett számok is állnak, amelyek a betűk számát adják meg. Sok verset a kőfaragók megjelöltek. Valószínűleg ezeket kérték a leggyakrabban. Ezek egy része az én gyűjteményemben is megtalálható. Sok verset szó szerint a könyvből vettek át, sokban néhány szót módosítottak vagy kihagytak belőle részeket és összekeverték, illetve aktualizálták.

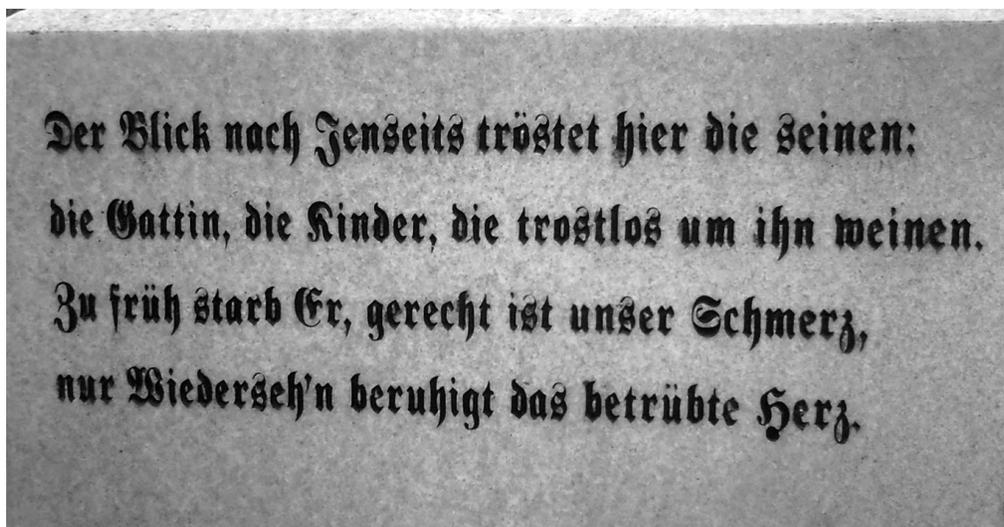
A német nyelvű részben felsoroltam és csoportosítottam a fent említett kategóriák szerint az összes német nyelvű sírfeliratot, amelyeket a temetőben megtaláltam.



Szépen felújított német nyelvű, gót betűs „kőrmös sír”, jól olvasható sírverssel a köztemető 3-as sírparcellájában. A kegyeleti hagyományok őrzésének nagyon szép, követendő példája

A versek nyelvi elemzése során különböző archaizmusok figyelhetők meg. Habár törekedtek az irodalmi német használatára, sok hiba fordult elő, főleg a helyesírásban. Ennek oka az lehetett, hogy a kőfaragók inkább a nyelvjárást ismerték, és nem az írott irodalmi nyelvet. De előfordult az is, hogy egyszerűen csak elírtak valamit.

Összefoglalva elmondható, hogy a sírfeliratok mind formai, mind pedig nyelvi és tartalmi szempontból sokfélék, és kreatívan alkalmazták őket az elhunytak hozzátartozói, illetve a kőfaragók.



A Jakob Manhertz és Maria Metzger sírján olvasható sírvers

A magyar fordítása így hangzik:

*Asszonyát s gyerekeit lesújtja a gyász;  
Egy pillantás az égbe fájó vigasztalás.  
Korán elmentél, viszontlátunk odaát,  
Csak ez oldhatja fel szívünk mély bánatát.*